

# Hans Reinauer - 60 Jahre

Professor Dr. med. Hans Reinauer vollendete am 6. April 1993 sein 60. Lebensjahr, und zum 30. April hatte er zu einem Empfang in die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf gebeten in der ihm typischen nüchternen Bescheidenheit - dem understatement: „Aus Anlaß meines diesjährigen Geburtstages“.

1933 in Batszék, Ungarn, als Sohn deutschstämmiger Eltern (sein Vater war dort Landwirt) geboren, siedelte er mit seiner Familie nach dem 2. Weltkrieg 1950 in die Bundesrepublik Deutschland über, zunächst nach Betzdorf an der Sieg. Nach dem Abitur studierte er an den Universitäten Bonn, Freiburg und Düsseldorf Medizin als Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes, promovierte in der Pathologie bei Professor Dr. Dr. Meesen und begann dort 1962 nach der Approbation als Arzt seine wissenschaftliche Assistentenzeit, die er bei Hinzberg, Bruns und Hollmann fortsetzte. 1968 nach der Habilitation in Physiologischer Chemie begann Hans Reinauer seine zielgerichtete Karriere als Abteilungsleiter für Biochemie am Diabetes Forschungsinstitut der Universität Düsseldorf, seiner wissenschaftlichen Heimat auch heute noch, ab 1992 in dem von ihm seit Jahren angestrebten Neubau mit hochmodernen Laboratorien.

Die Schwerpunkte seiner Forschung waren und sind der Insulinrezeptor bis zur Reindarstellung, der Signaltransfer des Insulins und die Insulinresistenz, Stoffwechselprobleme bei Diabetes mellitus wie die diabetische Kardiopathie und auch die Therapieüberwachung beim Diabetes. Ferner hat er Untersuchungen zur speziellen parenteralen Ernährung durchgeführt, über die Strukturen von Makromolekülen über den Aminosäurestoffwechsel, den Eiweißabbau und Probleme der klinischen Pharmakologie und Toxikologie. Seine Ergebnisse haben Niederschlag gefunden in 240 Originalarbeiten, etwa 200 Vorträgen und 10 Buchbeiträgen, darunter vor allem als ein besonderer Schwerpunkt die vielschichtigen Problematiken in der Sicherung der Qualität medizinischer Analysen.

Besondere Erwähnung bedarf die Förderung des Sonderforschungsbereiches 351 „Hormonresistenz: Biochemie und Klinik“ durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die den Bemühungen von Hans Reinauer zu verdanken und deren Sprecher er ist.

Neben seiner Lehrtätigkeit als Ordinarius für klinische Biochemie der Universität Düsseldorf seit 1973, seinen Forschungen und den Tätigkeiten als Dekan der Universität, als Senator, als Leiter der Lehranstalt für Technische Assistenten in der Medizin widmete sich Hans Reinauer auch als Facharzt für Laboratoriumsmedizin (1975) den besonderen Fragen der Aus- und Weiterbildung zum Laborarzt sowie zu dessen Berufsausübung. 1981 bis 1989 war er Präsident der Deutschen Gesellschaft für Laboratoriumsmedizin e. V., deren Ehrenmitglied er ist. Die Laboratoriumsmedizin verdankt ihm die Gliederung in eine wissenschaftliche Fachgesellschaft und einen Berufsverband. Sein oberstes Ziel war immer der Erhalt der Laboratoriumsmedizin als ärztliches Fachgebiet.

Seit 1979 ist er Vorsitzender des Instituts für Standardisierung und Dokumentation im medizinischen Laboratorium (Instand) und in den entsprechenden Ausschüssen der Bundesärztekammer sowie anderen ärztlichen Gremien tätig; er

Professor Dr. med.  
Hans Reinauer,  
Düsseldorf



ist einer der beiden in der Bundesrepublik Deutschland benannten Ringversuchsleiter für die externe Qualitätssicherung.

Die Qualitätssicherung in Theorie und Praxis sind seine Schwerpunkte in der Berufsausübung als Facharzt für Laboratoriumsmedizin geworden. Auch international ist er als Laborarzt und als Repräsentant der Qualitätssicherung tätig: sowohl in der Weltvereinigung World Association of Societies of Pathology (anatomic and clinical) (W. A. S. P.) in seiner Eigenschaft als Coordinating Chairman of the Secretariat on Quality assurance of W. A. S. P. (SEQUA) als auch in Zusammenarbeit mit der Welgesundheitsorganisation in Mittel- und Osteuropa mit erfolgreichen Symposien, Lehr- und Diskussionsveranstaltungen in Prag, Budapest, Moskau sowie auch in Ägypten. In zahlreichen Gremien von Staat, wissenschaftlichen Einrichtungen und der ärztlichen Selbstverwaltung werden seine großen Erfahrungen in den vielfältigen Qualitätssicherungsmaßnahmen des Arztes im medizinischen Laboratorium geschätzt, sein Rat gehört und seine Mitwirkung gesucht, von der Entscheidung über Referenzmethoden, den methodischen Wichtungen, der statistischen Wertung bis zu den oft komplizierten Problemen der Organisation und Auswertungen.

In seiner ruhigen Art überzeugt Hans Reinauer seine Zuhörer durch Sachkunde, sorgfältige Vorbereitung, durch kluges Wägen der jeweiligen Einflußgrößen und Bedingungen, stets bedacht auf ein dauerhaftes Ergebnis und deshalb nie übereilt. Trotz der Fülle seiner Aufgaben ist er mit jedem konkreten Problem, dessen Werdegang und inneren Zusammenhängen vertraut, behält „in der Tat“ stets die Übersicht und erweist sich auch auf diese Weise als der geeignete Chairman. So wundert es nicht - aus dieser Sicht -, daß Hans Reinauer auch von den ärztlichen Kollegen der anderen Fachgebiete entdeckt und mit einem der höchsten Ämter betraut wurde, welches die medizinischen Wissenschaften in Deutschland vergeben können: Präsident der Arbeitsgemeinschaft wissenschaftlicher medizinischer Fachgesellschaften (AWMF) seit 1991.

H. Lommel

L. Thomas